

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 4 (1949)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Professor Dr. Otto Schlaginhaufen 70jährig

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Weise gesammelt und charakterisiert. Selbstverständlich ist dieses Verzeichnis, das von der Union Géographique Internationale und der UNESCO gefördert und vom Comité National Français de Géographie (M. FONCIN und Mme P. SOMMER) herausgegeben worden ist, noch unvollständig; 671 Kartenserien mit 5000 Blättern werden aufgeführt. Es ist zu hoffen, daß die kommenden Jahre die Einbeziehung weiterer Länder und damit eine erhöhte Brauchbarkeit dieser wichtigen Neuerscheinung bringen werden. (Paris, Armand Colin 1949, 194 pages, fFr. 500.—.)

H. BOESCH

**Industrialisierung der Erde.** Zu diesem den Geographen im Zusammenhang mit seiner Untersuchung des Kulturlandschaftswandels besonders interessierenden Problem erschienen vor kurzem zwei Arbeiten, auf die auch hier hinzuweisen angezeigt erscheint. In der St.-Galler Dissertation «Die Auswirkungen der Industrialisierung von Agrarländern auf Industrie-Exportstaaten» (1948, Fehr, 206 Seiten) untersucht H. RUSSENBERGER die Frage, ob die zunehmende Industrialisierung der Agrarländer für die bisherigen Industriestaaten günstig oder ungünstig sei, wobei er zum Schluß kommt, daß trotz Zunahme der Absatzschwierigkeiten für gewisse Industrieprodukte «die Industrialisierung der Agrarländer zu einer ungefähr parallelen Zunahme des Außenhandels im allgemeinen und der Fabrikateinfuhr im besonderen führt . . . Die Tendenzen zu einer engeren Welthandelsverflechtung der sich industrialisierenden Länder sind somit trotz aller Gegenkräfte (Autarkiestreben usw.) sehr stark . . . (und) die Macht des ökonomischen Gesetzes (ist) doch wirksam genug, um einen . . . Zerfall der Weltwirtschaft unwahrscheinlich zu machen, wie ihn die Pessimisten als Folge der Industrialisierung der Agrarländer prophezeien. . . . Allerdings ist leichtfertiger Optimismus nicht angebracht. . . . Denn der zweite Weltkrieg hat die Industrialisierung wiederum stark beschleunigt. . . . Damit werden die nachteiligen Folgen der Industrialisierung der Agrarländer auch auf Industriesektoren übergreifen, die bisher relativ unberührt blieben . . .», wodurch die ganze Frage erneut «brennende Aktualität» erhalten wird. Zweifellos dürfte damit auch das Problem der Großstadt zu besonderer Wichtigkeit gelangen, das der bekannte Hamburger Geograph L. MECKING in der Schrift «Die Entwicklung der Groß-Städte in Hauptländern der Industrie» (Planung, Schriftenreihe für Landesplanung und Städtebau, 2. Folge, Hamburg 1949, Heinrich Ellermann, 102 Seiten, 10 Tafeln) einer vergleichenden Betrachtung der wichtigsten Gebiete (Deutschland, Großbritannien, Japan und USA, die über ein Drittel der Großstadtbevölkerung der Erde, aber nur ein Siebentel von deren Gesamtbevölkerung haben) unterzog. Er rechtfertigt seinen Versuch mit dem Hinweis auf die Riesenaufgabe, die der bisherige Verlauf der Großstadtentwicklung dem Menschen besonders im Zuge der Weltkriege gestellt habe, und zeigt dann in eindrucklicher Analyse der genannten Gebiete, welche zwiespältige Erscheinungen der Kultur die Städte — als Zentren der Zivilisation und zugleich als Auswüchse der Kulturlandschaft — geworden sind. Die Tatsache, daß allein die Millionenstädte der Erde von 1900 bis 1940 von 24 auf 86,1 Millionen Einwohner (oder von 1,4 auf nahezu 4 % der Gesamtbevölkerung der Erde) angewachsen, ein Großteil der dichter bevölkerten Länder der Erde zudem im ganzen weitgehend verstädtert sind, läßt Bedeutung und Notwendigkeit seiner Darstellung, die Art und Tempo, Wesen, Struktur (Wirtschafts-, Sozialaufbau usw.) der Großstadtbildung an einem reichen Zahlenmaterial vor Augen führt, in überzeugender Weise hervortreten. MECKING vermag auch klar zu zeigen, daß, wie bei allem Irdischen, die raumzeitliche Differenzierung so groß ist, daß bei künftigen Planungen und Umgestaltungen keineswegs Analogschaltungen Platz greifen dürfen, sondern daß bei jedem Land, in jeder Region, den individuellen landschaftlichen Eigenarten auch bei der Stadtentwicklung sorgfältig Rechnung zu tragen ist. Ob dabei der von ihm zitierten Forderung des spanischen Stadtgestalters ILDEFONSO CERDA, «Rurizad lo urbano, urbanizad lo rural» — die zweifellos ideal gefaßt verwirklichungswürdig, aber doch auch gefährlich ist —, nach geeifert wird, oder ob «reine» Stadt- und Landgebiete zu erstreben sein werden, wird weniger entscheidend sein als die auch aus der wegweisenden Schrift klar ersichtliche Tendenz, der Menschheit in ihrer Gesamtheit würdige und gesunde Existenzmöglichkeiten in gesund gestalteten Lebensräumen zu schaffen.

## PROFESSOR DR. OTTO SCHLAGINHAUFEN 70 JÄHRIG

Professor Dr. OTTO SCHLAGINHAUFEN, Direktor des Anthropologischen Institutes der Universität Zürich, feiert am 8. November 1949 seinen 70. Geburtstag. Obwohl das Hauptarbeitsfeld des Jubilaren auf anthropologischem Gebiete liegt, ist er doch auch in Geographenkreisen kein Unbekannter. Durch verschiedene geographische und ethnologische Beiträge sowie als langjähriger Präsident der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich erwarb er sich auch um die Geographie Verdienste.

Als Schüler RUDOLF MARTINS, des Begründers einheitlicher anthropologischer Arbeitsmethoden, promovierte SCHLAGINHAUFEN an der Universität Zürich mit einer Dissertation über «Das Hautleistensystem der Primatenplanta unter Mitberücksichtigung der Palma», einer Arbeit, die auf diesem Gebiete grundlegend wurde. Den Trieb zur Wissenschaft in sich, verließ der junge Forscher 1905 seine Assistenz in Zürich und ging zur Weiterbildung ans Völkerkunde-Museum nach Berlin, von wo er 1906 nach Dresden übersiedelte, um bis 1911 an der Anthropologischen Abteilung des dortigen Museums Dienst zu nehmen. In diese Zeit fällt sein dreijähriger Aufenthalt in der Südsee, wo er zunächst als Mitglied der Deutschen Marine-Expedition im Bismarckarchipel und nachher als Beauftragter des Museums Dresden auf Neuguinea Forschungen durchführte. Es ist vor allem diese Periode, die neben zahlreichen anthropologischen Arbeiten auch mehrere geographisch-ethnologische Publikationen entstehen ließ.

Nach dem Weggange MARTINS wurde SCHLAGINHAUFEN im Jahre 1911 nach Zürich berufen. Hier übernahm er zunächst als Extraordinarius, ab 1917 als Ordinarius die Direktion des Anthropologischen Institutes. Naturgemäß bildeten nun die vielen Bodenfunde, die aus weiten Teilen der Schweiz nach Zürich geschickt wurden, den Hauptgegenstand seiner Forschung. Besonders hervorzuheben ist seine Bearbeitung der menschlichen Skelettreste aus der Steinzeit des Wauwilsersees. Publikationen eugenischen und genetischen Inhalts bezeugen aber, daß diese Teilgebiete der Anthropologie nicht vernachlässigt wurden. Beeindruckt durch einen Vortrag SCHLAGINHAUFENS über «Sozialanthropologie und Krieg» entschloß sich der Großindustrielle JULIUS KLAUS, sein Vermögen der Forschung in Vererbung, Sozialanthropologie und Rassenhygiene zu vermachen. Testamentarisch wurde 1920 SCHLAGINHAUFEN auf Lebzeiten zum Präsidenten der Julius-Klaus-Stiftung bestimmt. In die gleiche Zeit fällt auch die Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie, an der SCHLAGINHAUFEN mitbeteiligt war. Der Jubilar fand damit in der Schweiz ein Arbeitsfeld mit reichen Forschungsmöglichkeiten, was ihn Rufe an ausländische Universitäten ausschlagen ließ.

Es konnte nicht ausbleiben, daß der initiative Gelehrte den Wunsch hegte, die physische Beschaffenheit seines eigenen Volkes kennenzulernen. Mit Hilfe der Julius-Klaus-Stiftung wurde es schließlich möglich, 35 000 Stellungspflichtige aus allen Gegenden der Schweiz anthropologisch zu untersuchen und dadurch ein Bild vom Aussehen der schweizerischen Bevölkerung zu gewinnen. 1946 erschien der erste Teil der «Anthropologia Helvetica» in einem zweibändigen Werk «Die Anthropologie der Eidgenossenschaft». Weitere Teile, welche die natürlichen Landschaften und den Beruf berücksichtigen, sind in Bearbeitung.

SCHLAGINHAUFEN kann somit auf ein recht fruchtbares Gelehrtenleben zurückblicken. Die gegen 130 Publikationen wissenschaftlichen Inhalts, zuverlässige, gewissenhafte Forschungen, frei von Spekulation, haben seinem Namen in Fachkreisen des In- und Auslandes hohes Ansehen verschafft. Unbeeinflusst von den äußern Ereignissen der jüngsten Vergangenheit, die viele Anthropologen mißleiteten, ging SCHLAGINHAUFEN seinen geraden wissenschaftlichen Weg. Es konnte auch nicht anders sein. Die Art und Weise der Forschung ist durch den Charakter des Wissenschaftlers bedingt, und die ehrliche, korrekte Einstellung des Jubilaren widerspiegelt sich in seinen Arbeiten. Diese Eigenschaften, im Verein mit seiner Güte und Hilfsbereitschaft, haben ihm viele Freunde geschaffen. Seine Schüler schätzen ihn als Mensch und Lehrer und scharen sich jederzeit gerne um ihn. Mögen Professor SCHLAGINHAUFEN in geistiger und körperlicher Frische noch manche Jahre frohen Schaffens vergönnt sein. E.C. BÜCHI

## GESELLSCHAFTSTÄTIGKEIT — ACTIVITÉ DES SOCIÉTÉS

**Vorträge der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaften.** Winter 1949/50. Bern. 30. September: Dr. H. H. BANDI, Basel: Forschungsreise nach Nordostgrönland 1948; 14. Oktober: A. E. CASPAR, Bern: Erfahrungen einer Amazonasfahrt; 28. Oktober: Prof. Dr. H. LAUTENSACH, Stuttgart: Portugiesische Landschaften; 18. November: Prof. Dr. H. BERNHARD, Zürich: Kanada, Land und Wirtschaft; 2. Dezember: Dr. P. KÖCHLI, Bern: Bilder von einer Nordlandfahrt. — Genève. 14 octobre: Mme SOLTAN, Londres: Par le Libanon et Beirouth; 28 octobre: Prof. Dr. J. DE BEAUMONT, Lausanne: Voyage d'exploration entomologique au Maroc; 11 novembre: Prof. Dr. E. AUBERT DE LA RUE, Paris: Traversée du Labrador; 24 novembre: Prof. Dr. P.-L. MERCANTON, Lausanne: Le sondage du glacier. Méthodes et résultats; 10 décembre: Ing. J. PRONIER, Genève: Production et applications de notre énergie nationale. — Lausanne. 15 octobre: M.-F. VIRIEUX, Rolle: Le lac de Maracaibo (Venezuela); 14 novembre: M.-A. MASNATA, Lausanne: L'enseignement et les publications géographiques en U.R.S.S.; 12 décembre: M.-R. MEYLAN, Lausanne: Le Spitzberg. — St. Gallen. 28. Oktober: J. SCHNEIDER, Teufen: Reisebilder aus England; 22. November: J. VOLLENWEIDER, St. Gallen: Reisebilder aus Tunesien 1949; 13. Dezember: Dr. med. F. HAUTMANN, Zürich: Belgisch-Kongo. Landschaft und Völkerstämme (1937—1948). — Zürich. 26. Oktober: Prof. Dr. H. BERNHARD, Zürich: Kanada, Land und Wirtschaft; 8. November: Pd. Dr. E. WINKLER, Zürich: Arvida, eine Industrielandschaft Ostkanadas; 16. November: Prof. Dr. C. HENTZE, Traisa: Einblicke in die älteste religiöse und geistige Geschichte Chinas; 30. November: Ing. P. GHIGLIONE, Courmayeur: Reise im belgischen Kongo und Besteigung des Ruwenzori, Januar 1949; 14. Dezember: Dr. H. LEHMANN, Paris: Archäologische Forschungen im Südwesten Kolumbiens.

**Exkursionen.** Bern. 11. Sept.: Grimsfahrt mit Postauto. Leit. Pd. Dr. W. STAUB. — Lausanne. 15 oct.: Excursion dans le Vignoble. Prof. Dr. H. ONDE. — Zürich. 30. Okt.: Ins Gotthardgebiet. Dr. E. SCHWABE.

## HOCHSCHULEN — UNIVERSITÉS

**Ehrungen.** Prof. Dr. HEINRICH GUTERSOHN, ETH, wurde zum korrespondierenden Mitglied des Instituto Historico e Geografico de Sao Paulo und zum korrespondierenden Ehrenmitglied der Königlich-schottischen Geographischen Gesellschaft Edinburgh ernannt.

**Mutationen.** Universität Bern. Auf 30.9.1949 wurde Prof. Dr. F. NUSSBAUM, Ordinarius für allgemeine Geographie und Länderkunde der Schweiz und Europas, wegen Erreichung der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen. An seiner Stelle wurde mit gleichem Lehrauftrag auf 1.10.1949 Privatdozent Dr. F. GYGAX zum Ordinarius und Direktor des Geographischen Instituts der Universität ernannt.